

28. Januar 2016

Hans Poser (Berlin):

1. Vorlesung im Rahmen der Leibniz-Ehrung der Sozietät anlässlich des 300. Todestages des Gelehrten: Aufklärung top down. Leibniz und die Prinzenziehung.

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Einstein-Newton-Kabinett, WISTA GmbH, Berlin

C.V.:

Prof. Poser legte nach dem Studium der Fächer Mathematik, Physik und Philosophie in Tübingen und Hannover 1964 mit einer Zulassungsarbeit auf dem Gebiet der Geometrie das Staatsexamen ab. Von da ab widmete er sich vorzugsweise der Philosophie und wurde in diesem Fach 1969 mit einer Arbeit über das Denken von Gottfried Wilhelm Leibniz promoviert. Diesem großen deutschen Philosophen gilt seitdem sein besonderes Augenmerk. Zwei Jahre später folgten die Habilitation und eine Tätigkeit als Dozent an der Technischen Universität Hannover. 1972 wurde er an die Technische Universität Berlin berufen und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung (2005) als ordentlicher Professor für Philosophie. Zudem nahm er vielfach Gastdozenturen und -professuren wahr, die ihn in eine Anzahl von Ländern in den Kontinenten Afrika, Asien, Süd- und Nordamerika und Europa führten.

Prof. Poser war und ist tätig als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), als Mitglied der Interakademischen Leibniz-Kommission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und als Mitglied des Comité Directeur der Federation Internationale des Societes de Philosophie (FISP). Von 1994 bis 1996 saß er der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland (die heute den Namen Deutsche Gesellschaft für Philosophie trägt) als Präsident vor. Er war Mitherausgeber nicht nur von Sammelbänden, Festschriften und Kongressbänden, sondern auch diverser Fachperiodika, unter anderem der Studia Leibnitiana und der Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie.

Sein besonderes fachliches Interesse gilt den Gebieten neuere Philosophiegeschichte von Descartes bis Schelling, Wissenschafts- und Technikphilosophie sowie Modaltheorie und Philosophie der Mathematik.

Abstract:

Sich 300 Jahre nach Leibniz mit dessen pädagogischen Vorstellungen, gar zur Prinzenziehung, beschäftigen zu wollen, scheint arg anachronistisch zu sein. Leibniz mag Meriten haben, die bis in die Gegenwart reichen – seine Infinitesimalrechnung, seine Binärzahlarithmetik, seine Logik, seine Überlegungen zur Reform des Rechts... Aber zur Pädagogik? Doch Leibniz war selbst Erzieher, nämlich des jungen Philipp Wilhelm von Boineburg, den er nach Paris begleitete; wichtiger aber ist – neben zwei unfertigen Entwürfen zur Erziehung der Jugend – als einzige vollendete Schrift jene zur Prinzenziehung, seine *Lettre sur l'Education d'un Prince*. Prinzenziehung war ein zentrales Anliegen der Höfe des 17. und 18. Jahrhunderts, doch anders als die üblichen Fürstenspiegel war Leibnizens Vorschlag wesentlich moderner – so modern, dass er zwar gern gelesen, aber wohl nirgends befolgt wurde. Umso lohnender ist es, ihn als Aufklärung top down zu betrachten.

11. Februar 2016

Walter Bühler (Berlin):

2. Vorlesung im Rahmen der Leibniz-Ehrung der Sozietät anlässlich des 300. Todestages des Gelehrten; Zur Musiktheorie von Leibniz

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten, BVV-Saal

C.V.:

Walter Bühler hat nach dem Besuch eines altsprachlichen Gymnasiums Mathematik und Physik studiert und an Berliner Gymnasien Mathematik, Informatik und Physik unterrichtet. Neben und nach der Berufstätigkeit hat er sich mit der Alten Musik und dem Werk von Leibniz beschäftigt. Sein Vortrag auf dem IX. Internationalen Leibniz-Kongress 2011 wurde in zwei Teilen in den *Studia Leibnitiana* veröffentlicht (Band 42, 2010, Heft 2 und Band 44, 2012, Heft 3.). 2013 und 2014 erschienen zwei weitere Bücher zur elementarmathematischen Darstellung der Musiktheorie, die in zentralen Punkten auf den Ideen von Leibniz beruhen.

Abstract:

Das Thema „Leibniz und die Musik“ wird in drei Abschnitten behandelt.

Erstens soll es um die Musik gehen, wie sie Leibniz in seinem höfisch geprägten Wirkungsbereich vorgefunden hat. Mit freundlicher Unterstützung aus der Staatsoper Berlin werden dabei einige Arien von Agostino Steffani zu hören sein, dessen Oper „Amor vien dal destino“ am 23. April 2016 zum ersten Mal seit 1709 wieder aufgeführt wird.

Im zweiten Abschnitt des Vortrages soll skizziert werden, welchen Platz das Nachdenken über Musik innerhalb des Leibnizschen Konzepts der universellen und der prästabilierten Harmonie einnimmt.

Im dritten Teil soll schließlich auf die noch weitgehend unbekanntes Harmonischen Gleichungen eingegangen werden. Leibniz verwendet diese Gleichungen nur in Handschriften, die im Kontext des Briefwechsels mit Henfling (LBr 390) aufbewahrt werden. Es soll gezeigt werden, dass sie sich auch aus heutiger Sicht sehr gut für eine sachgerechte rechnerische Darstellung von historischen Intervallsystemen, Stimmungen und Temperaturen in der Musik eignen.

10. März 2016

Die Plenarsitzung der Leibniz-Sozietät findet als Leibniz-Forum statt, veranstaltet in Kooperation mit dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP), der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Tumorummunologie und Palliativmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch sowie dem BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch zum Thema:

Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven der individualisierten Medizin am Beispiel der Onkologie

Medizincampus Berlin-Buch, Max Delbrück Communications Center (Axon 2), Robert-Rössle-Straße 10, 13125 Berlin

Programm

1. **Impulsvortrag** von Herrn Professor *Wolf-Dieter Ludwig*, Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Tumorummunologie und Palliativmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch und Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft zum Thema +

Die individualisierte Medizin – zwischen Versprechen und Wirklichkeit am Beispiel der Onkologie.

2. **Podiumsdiskussion** zur Frage **Wie ist der gegenwärtige Stand der individualisierten Medizin am Beispiel der Onkologie?** mit Vertretern aus Grundlagenforschung, Klinik und Wirtschaft. Teilnehmer: Professor *Wolf-Dieter Ludwig*, Dr. *Martin Janz* (MDC/Charité), Professor *Dirk Roggenbuck* (Medipan / GA Generic Assays; PARMENIDES), Professor *Matthias Bräutigam* (Pharma R&D Consult), Dr. *Jens Hoffmann* (Epo, Campus Buch), Professor *Momir Polenakovic* (LS). Moderation Professor *Peter Oehme* (LS).

3. **Posterdiskussion**⁽¹⁾ an ausgewählten Onkologie-orientierten Postern aus dem Bucher Campus und der Region mit dem Ziel der weiteren Vernetzung.

Poster:

1. *Diana Behrens, Annika Wulf-Goldenberg, Maxine Silvestrov, Alesandra Silvestri, Christian Regembrecht, Jens Hoffmann* (EPO – Experimental Oncology & Pharmacology Berlin-Buch GmbH, CPO – Cellular Phenomics & Oncology Berlin-Buch GmbH): Patient derived tumor models - can they help to personalize cancer treatment?

2. *Matthias Mueller, Matthias Barone, Robert Opitz, Hans-Günther Schmalz, Ronald Kühne* (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie; Universität zu Köln, Institut für Organische Synthese): Inhibitoren der Ena/VASP EVH1 Domänen hemmen Motilität und Chemotaxis invasiver Krebszellen

3. *Dirk Roggenbuck* (Medipan/GA Generic Assays GmbH): Personalisierte Medizin: Keine Therapie ohne Nutzen. Die Initiative für personalisierte Diagnostik und Medizin (PARMENIDES) setzt Vision um

4. *Leif Schröder* (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie): Novel MRI approaches for personalized diagnostic imaging

5. *Dominik Schumacher, Jonas Helma* (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Biozentrum): Tub-tag[®] labeling: Effiziente Synthese von Antibody-Drug-Conjugates der nächsten Generation

Bericht:

<http://leibnizsozietat.de/leibniz-forum-moeglichkeiten-grenzen-und-perspektiven-der-individualisierten-medizin-am-beispiel-der-onkologie-bericht/>

28. April 2016

Das Plenum der Leibniz-Sozietät führt seine April-Sitzung 2016 als

Jahrestagung 2016 zum Thema:

Gottfried Wilhelm Leibniz: Ein unvollendetes Projekt

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät
Berlin, Rathaus Tiergarten, BVV-Saal

Programm

Eröffnung und Begrüßung

Prof. Dr. Gerhard Banse, Präsident der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

Hartmut Hecht (MLS):

Einführung in das Programm

Michael Kempe (Hannover): In der besten aller möglichen Bergwelten. G. W. Leibniz, J. J. Scheuchzer und der europäische Alpendiskurs um 1700

Dieter Suisky (Berlin): Die Fortführung des Leibniz'schen Programms durch Leonhard Euler und Emilie Du Châtelet

Hans-Otto Dill (MLS): Leibniz zwischen Enzyklopädie und Wörterbuchprojekt

Hans-Christoph Rauh (Berlin): Leibniz und die neuere Ontologie

Rainer E. Zimmermann (MLS):

Auf der Suche nach der verlorenen Sprache. Ecos Sicht auf Leibniz unter informationstheoretischer Perspektive

Rainer Schimming (MLS): Leibniz' Idee der „besten aller möglichen Welten“ im Lichte neuerer Physik

Werner Ebeling (MLS):

Leibniz über Einfachheit und Komplexität

Bericht: <http://leibnizsozietat.de/jahrestagung-2016-der-leibniz-sozietat-der-wissenschaften-bericht/>

12. Mai 201

Malcolm Sylvers (MLS):

Theodor Herzls politisches und soziales Denken: Zionismus und der unendliche Nahostkonflikt

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten, BVV-Saal

C.V.:

Prof. Sylvers ist Historiker und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2005. Nach dem Studium im Brooklyn College, der University of Wisconsin, der Sorbonne und der Università degli Studi di Firenze lehrte er ab 1971 in Italien und seit 1982 an der Università Ca' Foscari Venedig, wo er Ordentlicher Professor für Geschichte der USA bis zu seiner Emeritierung 2006 war.

Nach seinen ersten Publikationen über italienische Immigration in die USA und über die Rezeption von Antonio Gramsci arbeitete er über die Geschichte der Arbeiterbewegung der USA und über Thomas Jefferson. 2002 erschien *Die USA- Anatomie einer Weltmacht. Zwischen Hegemonie und Krise* (2002).

1999 – 2005 arbeitete er mit an der *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 2006 lehrte er an der Freien Universität Berlin, anschließend an der Universität Greifswald.

2009 hielt er im Haus der Demokratie und Menschenrechte (Berlin) einen Vortrag über „Die

Israel-Lobby in den USA“. 2014 veröffentlichte er zusammen mit Brigitte Domurath-Sylvers „*Mythen und Kritik in der Ideengeschichte der USA. 25 Porträts*“.

Abstract:

Die Briefe und Tagebücher Theodor Herzls zeigen ihn als Ideengeber und Gründer der zionistischen Bewegung und erklären gleichzeitig Grundlegendes über die Geschichte Palästinas.

Herzl war einerseits, mit seinem Bestreben nach einem ethnisch homogenen Nationalstaat, der zunächst von Fremdherrschaft befreit werden müsse, typischer Nationalist des 19. Jh.

Andererseits lebten die Juden fast auf der ganzen Welt verstreut, und war das Land, das er schließlich für den Nationalstaat bestimmte, schon seit mehr als einem Jahrtausend von einem anderen Volk mit anderer Geschichte und Religion bewohnt. Bis zu seinem Tod 1904 lehnte die überwiegende Mehrheit der Juden sein Projekt ab.

Die Briefe und Tagebücher entdecken, was Herzl über sein Volk, über Antisemitismus und Judenverfolgung dachte, wie er sich zwischen den rivalisierenden imperialistischen Mächten der Vorkriegszeit bewegt und auch, welchen Blick er auf die Ansässigen in Palästina warf. Aus dieser Quelle erschließt sich, dass und in welcher Weise Zionismus eine Variante dessen ist, was man in den USA, Kanada, Australien und Südafrika als „white settler colonialism“ bezeichnet.

9. Juni 2016

Herr Prof. Dr. Dieter Hoffmann (Berlin) :

3. Vorlesung im Rahmen der Leibniz-Ehrung der Sozietät anlässlich des 300. Todestages des Gelehrten: Das Leibniz-Bild der Preußischen Akademie der Wissenschaften

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten; BVV-Saal

C.V.:

Prof. Hoffmann ist seit 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in Berlin, seit 2014 im Ruhestand; als apl. Professor lehrte er auch an der Humboldt-Universität. Dort hat er auch von 1967 bis 1972 Physik studiert und auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte promoviert (1976) und sich habilitiert (1989).

Von 1976 bis 1990 forschte er als Wissenschaftshistoriker an der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin und war danach u.a. Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und Mitarbeiter der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Er ist Mitglied der International Academy of the History of Science (2001), der Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften (2010) und wurde mit der Ehrennadel der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (2010) ausgezeichnet.

Sein Forschungsschwerpunkt ist die Wissenschafts- und Physikgeschichte des 19. und 20. Jh., insbesondere die wissenschaftshistorische Biographik und die Genese wissenschaftlicher Institutionen. Berlin als herausragendes Zentrum von Wissenschaft und Technik spielt dabei eine zentrale Rolle. Ein anderer Forschungsfokus betrifft die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Forschung in totalitären Regimen, namentlich während des Dritten Reiches und in der DDR.

Abstract:

Die Preußische Akademie der Wissenschaften sah sich in der Tradition ihres Gründers Gottfried Wilhelm Leibniz, und nicht zufällig ist seit 1812 eine der beiden öffentlichen

Festsitzungen der Akademie nach diesem benannt.

Der Vortrag wird anhand der auf dem Leibniz-Tag gehaltenen Festreden das dort vermittelte Bild des Akademiegründers analysieren und diskutieren, in welchem Maße dieses Bild von den (politischen) Zeitläufen beeinflusst wurde und sich gewandelt hat. Der Schwerpunkt der Analyse wird dabei auf den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts liegen und insbesondere die Reden von Max Planck als beständiger Sekretar in den Mittelpunkt rücken.

07. Juli 201

Die Plenarsitzung wurde als traditioneller

Leibniz-Tag 2016

durchgeführt, auf dem Bilanz über die Arbeit der zurückliegenden Berichtsperiode gezogen, die zugewählten Mitglieder vorgestellt, verdiente Wissenschaftler ausgezeichnet und die Vorhaben der nächsten Zeit umrissen werden:

Archenhold-Sternwarte, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin-Treptow

Bericht: <http://leibnizsozietaet.de/leibniztag-2016-bericht/>

08. September 2016

Die September-Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät wird durchgeführt als

Kolloquium:

„Technologie – techne et episteme commune bonum“ zu Ehren von Gerhard Banse anlässlich des 70. Geburtstages

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten; BVV-Saal

Bericht: <http://leibnizsozietaet.de/kolloquium-technologie-techne-et-episteme-commune-bonum/>

13. Oktober 2016

Die Oktober-Plenarsitzung der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften wird veranstaltet als

Tagung „Bildung und Gesellschaft“

anlässlich der vor 70 Jahren erlassenen 'Gesetze zur Demokratisierung der deutschen Schule' in der SBZ.

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten; BVV-Saal

Bericht: <http://leibnizsozietaet.de/bericht-ueber-die-jahrestagung-der-leibniz-sozietaet-der-wissenschaften-am-13-10-2016-in-berlin/>

10. November 2016

Wolfgang Eckhart (MLS):

Medizin und Revolution

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät

Berlin, Rathaus Tiergarten; BVV-Saal

C.V.:

Prof. Eckart studierte seit 1971 Medizin, Geschichte und Philosophie in Münster. 1978 verteidigte er seine Dissertation über den Wittenberger Arzt Daniel Sennert (1572–1637), 1986 die Habilitationsschrift über „Deutsche Ärzte in Japan und China“. Von 1988 bis 1992 war er Professor für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Im Jahr 1992 wurde er auf den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an der Universität Heidelberg berufen. Von 1996 bis 1998 war er Präsident der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte. 2002 wurde er der *Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.* zugewählt; seit 2009 ist er Mitglied der *Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften*. 2016 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Entstehung der neuzeitlichen Medizin im 16. und 17. Jahrhundert, Medizin in der schönen Literatur, Medizin im europäischen Kolonialimperialismus, ärztliche Missionen, Medizin und Krieg sowie Medizin und auswärtige Kulturpolitik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus.

Abstract:

Revolution und Medizin, sicherlich kein alltägliches Vortragsthema. Der nähere Blick aber zeigt, dass es immer wieder gerade die politisch revolutionären Bruchzonen in der europäischen Geschichte waren, die auch der Medizin entscheidende Schübe zu einer kritischeren Positionierung in wissenschaftlicher als auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht verliehen haben. Blicke auf die immense Bedeutung der Französischen Revolution 1789 für die Entwicklung einer kritischen, naturwissenschaftlich orientierten Medizin, auf die gesellschaftliche Bewusstseinsbildung junger Ärzte im Umfeld des bürgerlichen Revolutionsversuchs 1848, aber auch auf den Kampf des Rates der Volksbeauftragten um gesundheitspolitische Krisenbewältigung und Neuordnung der öffentlichen Gesundheitspflege 1918/19 zeigen dies schnell.

Im Vortrag soll zunächst auf diese Phänomene der europäischen Medizingeschichte zwischen 1789 und 1933 eingegangen werden. Dass sich im Anschluss daran Fragen insbesondere im deutschen Kontext auch hinsichtlich politischer Brüche und ihrer Bedeutung für die Medizin 1933, 1945/49 und 1989/90 ergeben – ganz unabhängig davon, ob auch sie im Kontext der Zeit schon als Revolutionen zu deuten sind -, liegt auf der Hand.

08. Dezember 2016

Werner Krause (MLS):

Entropiereduktion im Denken

Sitzung des Plenums der Leibniz-Sozietät
Berlin, Rathaus Tiergarten; BVV-Saal

C.V.:

Prof. Krause ist Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 1999. Nach dem Studium der Medizinischen Elektronik, Radiologischen Technik und Theoretischen Physik an der Technischen Universität Ilmenau arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Hirnforschungsinstitut der Universität Leipzig und am Psychologischen Institut der Humboldt-Universität Berlin, wo er 1969 promoviert wurde. Es folgten die Leitung der Abteilung Problemlösen am Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Deutschen Akademie der Wissenschaften (später Akademie der Wissenschaften der DDR) sowie die Habilitation (1978) an der Humboldt-Universität. 1987 wurde er auf den Lehrstuhl Allgemeine Psychologie II der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen; 1990 bis 1992 war er dort Dekan; in der Zeit zwischen 1988 und 1992 hielt er zusätzlich Gastvorlesungen an den Universitäten Fribourg/Schweiz und Würzburg; 2003 wurde er emeritiert. Neben dem Buch „Denken und Gedächtnis aus naturwissenschaftlicher Sicht“ (Göttingen 2000) publizierte er zahlreiche Originalbeiträge zur menschlichen Informationsverarbeitung.

Abstract:

Ordnungsbildung im Denken ist eine Möglichkeit, die menschliche Informationsverarbeitung zu beschreiben. Um die Ordnungsbildung im Denken zu quantifizieren, sind uns die traditionellen Wege auf der Verhaltensebene und auf der internen Repräsentationsebene verschlossen.

Im Vortrag wird ein Weg auf der neurowissenschaftlichen Ebene vorgeschlagen: Jeder kognitive Prozess ist als Mikrozustandssequenz abbildbar. Mikrozustände sind zeitlich konstante Aktivationsverteilungen im Gehirn, zu messen mittels EEG. Aus den bedingten Wahrscheinlichkeiten der Mikrozustände wird die Entropie respektive Entropiereduktion berechnet. Es wird gezeigt, dass sich die Verfügbarkeit von Strategien beim Denken in einer höheren Entropiereduktion äußert. Damit eröffnen sich neue Wege zum Verständnis von Denkprozessen und zu deren Messung. (Literatur: Krause, W: Leibniz-Online, Nr. 21, (2016), <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2015/12/WKrause.pdf>).